

# Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Beste Zeitung des Bezirks

Bezugspreis: Für einen Monat 2 Goldmark mit  
Zahlung, einzelne Nummern 15 Goldpfennige.  
Gemeinde-Verbands-Druckerei Nummer 1  
Postfachkonto Dresden 12 148.  
Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nummer 1

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen  
der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts  
und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigerpreis: Die 10 Zeilen breite  
Zeile 20 Goldpfennige, Einzelanfertigung  
Reklamen 25 Goldpfennige.

Verantwortlicher Redakteur: Felix Sehe. — Druck und Verlag: Carl Sehe in Dippoldiswalde.

Nr. 227

Dienstag, am 29. September 1925

91 Jahrgang

## Vertikales und Sächsisches.

**Dippoldiswalde.** Morgen Mittwoch wird der Gewerbeverein in seine dieswintlichen Vortragsabende beginnen. Als erster Redner ist ein lieber, alter Freund des Vereins und aller regelmäßigen Vortragsbesucher gewonnen worden, Direktor Rich. Lanke vom Institut Kosmos in Leipzig, der im vergangenen Winter die Vortragsreihe mit so interessanten Ausführungen über die Ausgrabungen in Ägypten beschloß. Diesmal wird er die Besucher nach den klassischen Stätten Griechenlands führen. Den wichtigsten wird es vergönnt gewesen sein, dort zu weilen; Herr Lanke, der neben sehr guten Lichtbildern auch ein hervorragendes Vortragstalent besitzt und seine Zuhörer von Anfang bis zu Ende zu fesseln weiß, wird daher auch bei diesem Thema wieder die Besucher angenehm unterhalten. Eine Neuerung hat der Gewerbeverein mit Beginn dieser Vortragsreihe eingeführt: Die Mitglieder und deren Frauen haben auch weiterhin freien Eintritt, aber nur gegen Vorzeigen einer auf den Namen lautenden, nicht übertragbaren Ausweiskarte. Die Mitgliederzahl ist demnach gewachsen, das dem am Saaleingang die Kontrolle ausübenden Vorstandsmitglieder nicht alle Mitglieder bekannt sein können. Dieser Umstand ist verschiedentlich zu Täuschungen benutzt worden. Soweit die Ausweisarten den Mitgliedern noch nicht zugeföhrt werden konnten, sind sie am Saaleingang gegen Bezahlung der ersten Hälfte des diesjährigen Mitgliedsbeitrages zum Kaufbolten zu entnehmen.

— **Deutsche Hut-Moden-Woche.** Das Mode-Amt der Hut- und Hütebranche, in dem Industrie, Groß- und Einzelhandel zur Pflege der Mode zusammengefaßt sind, veranstaltet in der Zeit vom 29. September bis 4. Oktober eine große Festwoche durch ganz Deutschland. Die Einzelhandelsbetriebe werden als Wahrzeichen den auf der Stange erhobten Hut zeigen, um hierdurch hervorzuheben, daß der Hut als ausdrucksvollstes Kleidungsstück des Herrn besondere Aufmerksamkeit verdient. Der Hut auf der Stange klingt an den Ochslerhut an und weist in seiner festlichen Dekoration darauf hin, daß er als Symbol der Freude und freudlichen Strebens in dem Schauspiel gewählt worden ist. Vor allem aber kündigt die Deutsche Hut-Moden-Woche eine ganz neue Einstellung der Hutbranche durch die Gemeinheitsarbeit von Industrie, Groß- und Einzelhandel an. Es sind alle Kräfte zusammengefaßt worden, um eine ständige Durcharbeitung der Mode zu gewährleisten. Die Industrie hat ihre Muster zur Wahl den heroorragendsten Vertretern des Einzelhandels vorgelegt, die durch ihre ständige Fühlungnahme mit dem Publikum über Geschmackstrend und Geschmackswandlung unterrichtet sind.

**Dippoldiswalde.** Gestern nachmittag in der 3. Stunde geriet der bei der Firma Bau- und Holz-Industrie Dippoldiswalde Altbaur Rißke beschäftigte Zimmermann Verthold, der erst vor einem Jahre beim Langholzfahren einen schweren Unfall erlitten hatte, beim Auflegen eines Kleides mit den Kleibern in die Transmissionsflur und wurde von dieser herumgeschleudert. Dadurch, daß die Kleiderstücke rissen, kam er schnell wieder frei und mit nur geringen Verletzungen — Hautabschürfungen, einer Wunde am Kopfe, die jedoch nicht zugenäht zu werden brauchte — davon. Es besteht wohl ein Verdacht auf Trich, erstere und innere Verletzungen sind aber glücklicherweise nicht vorhanden. Nachdem er vom Arzte verbanden war, wurde V. in seine Wohnung gebracht.

— Die Tage werden kürzer, das wird so recht fühlbar gegen Ende September und Anfang Oktober, weil man da noch nicht ganz mit seiner Werktagsarbeit bis zum Dunkel fertig ist und das künstliche Licht zu Hilfe nehmen muß. Viele möchten das freilich vermeiden und begnügen sich mit einem großen Fehler. Unser Auge, gewöhnt, in voller Helligkeit seinen Dienst zu tun, wird beim Arbeiten in der Dämmerung überaus angestrengt und also geschädigt. Die ärztliche Wissenschaft lehrt, daß viele Kurzsichtige ihr Leiden durch das Arbeiten im Zwielicht heraufbeschworen haben! Besonders Kinder lasse man daher niemals ihre Schularbeiten und solche Beschäftigungen, die das Auge in Anspruch nehmen, in der Dämmerung ausführen, sondern benutze diese Zeit, wenn man schon noch ein Weilchen Licht sparen möchte, als Ruhepause. Eine solche im Zwielicht hat ihre besonderen Reize. Man kennt ja die traumatischen Dämmerzustände im Familienkreise, wo Mutter und Kinder sich nahe treten wie sonst kaum am Tage. Und auch manch Alter und manches Mütterchen kennt diese Stunden oder sollte sie kennen, die so recht angenehm sind, seinen Gedanken nachzugeben.

— Im Freistaat Sachsen sind im Monat Juli 591 Baugenehmigungen für Neubauten mit Wohnungen erteilt worden, und zwar in den Kreisbauhauptschaften Bautzen 61, Chemnitz 116, Dresden 129, Leipzig 112 und Zwickau 173. Diese 591 Neubauten, von denen 570 auf neuer Baustelle errichtet werden, sollen insgesamt 1300 Wohnungen enthalten. Außerdem sind 99 Baugenehmigungen für Um-, An- und Umbauten mit insgesamt 135 Wohnungen erteilt worden, von denen 4 Not- und Beheilsbauten mit 5 Wohnungen sein werden. Ausgeführt und baupolizeilich abgenommen worden sind 231 Neubauten mit 617 Wohnungen. Unter den Bauten befanden sich 116 mit einem und 71 mit zwei Wohngeschossen, und unter den Wohnungen 12 mit 2, 156 mit 3, 214 mit 4 und 146 mit 5 Wohnräumen. 225 Neubauten waren Wohnhäuser, von denen 106 nur eine Wohnung, 42 zwei Wohnungen enthielten, also Ein- bzw. Zweifamilienhäuser waren. Weiterhin befanden sich unter den abgenommenen Neubauten 99 gemeinnütziger Art. Durch Umbauten wurden 62 Wohnungen gewonnen, darunter 3 durch Not- und Beheilsbau. An Gebäudabgängen waren im vergangenen Monat 7 Häuser mit 15 Wohnungen zu verzeichnen, so daß die Verichtszeit insgesamt einen Zuwachs von 664 Wohnungen Monat Juli 1924: 200) gebracht hat; davon entfallen auf die Städte: Chemnitz 89, Dresden 23, Leipzig 41, Plauen 40 und Zwickau 13.

— Ein Eisenmann aus Königsstein stürzte im Dresdner Werthafen bei der Arbeit über ein Seil, schlug beim Falle von der Reimauer auf die Bordante eines Rahnes und fiel ins Wasser. Er erlitt einen doppelten Schädelbruch und starb nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus. Der Verunglückte hinterläßt eine Witwe mit 7 Kindern.

**Dresden.** Am Sonnabend trafen, wie bereits gemeldet, die auf einer Deutschlandfahrt befindlichen österreichischen Journalisten in Dresden ein. Sie wurden auf dem Hauptbahnhof vom Vorsitzenden des Landesverbandes der Sächsischen Presse, Dr. Blau begrüßt. Um 9 Uhr fand Empfang durch die Stadt Dresden im Rathaus statt. Hierzu waren auch Ministerialdirektor Dr. Schulze und Ministerialrat Wilsch vom Ministerium des Auswärtigen erschienen. Oberbürgermeister Wäber begrüßte in einer launigen Ansprache die Gäste. Er erwiderte in der Presse eine wertvolle Hilfe, da sie durch sachliche Kritik bei der Erledigung der öffentlichen Aufgaben mitwirke und zwischen den Urwählern und den Verwaltungen die Verbindung herstelle. Die Vertreter der deutsch-österreichischen Presse seien aber nicht allein erschienen als Vertreter ihres Berufes, sondern auch als Vertreter des österreichischen Volkes und Landes, denen infolge der Gemeinshaft des Blutes, der Kultur und des Geistes unsere Sympathien gehören. Redner schloß mit dem Wunsch, daß eine Zeit heraufziehen werde, in der Deutschlands Namen eine bessere Geltung haben werde als jetzt. Namens der Gäste erwiderte der stellvertretende Vorsitzende der österreichischen Presseorganisation Karl Sedlak-Wien. Er dankte für den freundlichen Empfang und trank auf das Wohl, Waschen und Gedeihen Sachsens. Am Sonntag vormittag besichtigten die österreichischen Journalisten die Jahresschau Wohnung und Siedlung. Am Nachmittag fand in zwei großen Antollen eine Fahrt nach der Post statt. Nach der Rückkehr nach Dresden wohnten die Gäste der Auf- führung der „Meisterfinger“ bei. Nach der Oper begab man sich zum Abschiedessen im Veldopere. Am Montag vormittag verließen die Gäste Dresden, um über Nürnberg in ihre Heimat zurückzukehren.

Am vergangenen Sonnabend fand eine Vorstandssitzung des Sächsischen Sängerbundes statt, zu der die Mitglieder des Festauschusses des 1. Sächsischen Sängerbundesfestes geladen waren, um Aufschluß und Abrechnung über das Ergebnis des Festes zu erteilen. Der Vorsitzende des Festauschusses, Prof. Dr. Aloh, bemerkte, es sei bedauerlich, daß das nach jeder Hinsicht befriedigend verlaufene Fest nicht, wie man erwartet hatte, mit einem Gewinn, sondern mit einem Fehlbetrag abgeschlossen habe. Besonders zwei Momente seien es, die dafür ausschlaggebend waren; die verhältnismäßige geringe Beteiligung der sächsischen Sängerschaft und der Bau der Festhalle. Es sei mäßigst noch einmal die Frage zu erörtern, ob der Hallenbau unbedingt notwendig war, denn der Festauschluß habe mit dem Bau nur einen Beschluß des Sächsischen Sängerbundes ausgeführt. Daß der Bau etwa 60 000 Mark mehr gekostet habe, als veranschlagt war, sei auf die während des Baues gestiegenen Löhne zurückzuführen. Den größten Ausschlag habe aber die Nichtbeteiligung von 11 000 vorher angemeldeter Sänger herbeigeführt, denn statt der vorangemeldeten 33 000 hätten tatsächlich nur rund 22 000 Sänger den Festbeitrag gezahlt. Der dadurch bedingte Ausschlag von rund 90 000 Mark habe trotz äußerster Sparsamkeit nicht eingebracht werden können. Die Erfüllung der Aufgaben des Festauschusses sei besonders dadurch erschwert worden, daß eine viel zu kurze Zeit für die Ausrichtung des großen Festes zur Verfügung stand und daß bis zum letzten Tage vor dem Feste noch keine Klarheit über die Zahl der am Feste teilnehmenden Sänger bestanden habe. Zum Beweise dafür, daß trotz alledem das Fest finanziell noch recht günstig abgeschlossen habe, wies Redner auf vergleichende Zahlen des Deutschen Sängerbundesfestes in Hannover hin. Die Abrechnung weist an Gesamteinnahmen 517 585 Mark und an Ausgaben rund 617 000 Mark nach, schließt also mit einem Fehlbetrag von rund 100 000 Mark. Bürgermeister Roth teilte seine Ausführungen mit dem Ausdruck des Bedauerns darüber ein, daß gerade die Sänger des Leipziger Sängerbundes, dessen Vorsitzender er sei, auf dem einzig schönen Fest eben so schwach vertreten gewesen seien. Er führte dies auf eine Verärgerung der Sängerschaft wegen der verspäteten Herausgabe der zu singenden Lieder zurück, die den Sängern eine wünschenswerte gefällige Vorbereitung unmöglich gemacht habe. An erster Stelle sei des Erbauers der herrlichen Festhalle zu gedenken und ihm zu danken. Er gedachte auch rühmend der gefanglichen Großknoten der Bundeschorleiter Prof. Wohlgenut und Chor- maßstabdirektor Wiltner. Weiter dankte er der Stadt Dresden, die dem Sächsischen Sängerbund in ganz außerordentlicher Weise entgegengekommen sei. Es werde keine Schwierigkeiten machen, den Fehlbetrag zu decken, denn der Sächsische Sängerbund habe ja bereits vor dem Feste beschloßen, das Fest durch eine Umlage von 1 Mark pro Sänger zu finanzieren. Der Rest werde durch die Garantiesumme der Stadt Dresden gedeckt. Der Vorstand des Sächsischen Sängerbundes beschloß hierauf einstimmig, die Abrechnung als richtig anzuerkennen und dem Sängertage die Bewilligung vorzuschlagen, ferner in kürzester Zeit von jedem Mitgliede des Sächsischen Sängerbundes einen einmaligen Beitrag von 1 Mark anzusfordern. — Am Sonntag beschäftigte sich der Sängertag des Sächsischen Sängerbundes mit derselben Angelegenheit.

Am Sonnabend ereignete sich an der 100 000 Volt-Leitung Laus-Dresden-Süd der Aktiengesellschaft Sächsische Werke ein bedauerlicher Unfall. Ein Monteur geriet bei Leitungsarbeiten, die er schon seit Monaten und auch am gleichen Tage an dem abgeschalteten Stromkreise ausgeführt hatte, durch eigenes Versehen dem Spannung führenden Stromkreise zu nahe. Die Ver- rührung hatte leider seiner sofortigen Tod zur Folge.

Bei Ausschachtungsarbeiten in der Reuländerstraße in Dresden stürzte am 28. 9. eine neben dem ausgehobenen Graben stehende 2 Meter hohe Mauer um. 2 Arbeiter wurden verletzt, glücklicherweise nur leicht.

**Limbach.** Einen tragischen Tod erlitt am Sonntag mittag eine Gastwirtsfrau aus Leipzig. Wohlbehalten traf die 38- jährige Frau mit ihrem Manne gegen 1/12 Uhr auf dem diesigen Bahnhof ein, um ihre verheiratete Tochter zu besuchen. Unter- wegs wurde sie von einem Unwobischen befallen und mußte nach dem Schlachthofrestaurant gebracht werden, wo sie starb, bevor der Chemann, der vorausgegangen war, herbeigeholt werden konnte.

**Kirschau.** Eine großartig angelegte Badeanlage ist gegenwärtig in unserer Gemeinde im Entstehen begriffen. Die Kosten betragen einschließlich Realerwerb 40. bis 50 000 M., werden sich

aber noch dadurch bedeutend erhöhen, daß sich die Notwendigkeit herausgestellt hat, das große Schwimmbecken vollständig zu be- tonieren. Der Aufwand hierfür wird abermals auf 50. bis 70 000 Mark geschätzt, so daß sich die Gemeinde gezwungen sieht, hierzu ein entsprechendes Darlehen bei der Sächsischen Landes- versicherungsanstalt aufzunehmen. Dabei ergibt sich gleichzeitig die Notwendigkeit, eine alte Hypothek der Gemeinde von 50 000 Mark mit 25 000 Mark statt nur mit 12 500 Mark aufzuwerten, weil die Landesversicherungsanstalt nur an solche Gemeinden neue Kredite gibt, welche mit 50 Prozent aufwerten. Der Darlehns- aufnahme wie auch der über die Bestimmungen des Aufwertungs- gesetzes hinausgehenden Aufwertung wurde vom Bauhener Be- zirksausschuß zugestimmt.

**Leipzig.** Am Donnerstag verunglückte auf dem Plogwitz- Bahnhof ein Bauarbeiter, der dicht an der Bordante stand und sich mit mehreren Arbeitshilfen unterhalten, den Zug erwartete, mit dem er nach Streckau, seinem Wohnort, fahren wollte, da- durch, daß er nicht auf das Herannahen eines Personenzuges achtete. Während dieser Jagd nach in Bewegung befindl., hatte ein unbekannter Reisender bereits eine Abteile geöffnet, durch die der Bauarbeiter einen so heftigen Schlag an den Kopf und Unterleib erlitt, daß er eine stark blutende Wunde dadurch erlitt und halb betäubt auf den Bahnsteig stürzte. Der Reisende, der den Unfall verursacht hat, entfernte sich schleunigst.

**Vobbenaukirchen.** Im Ortsteil Pfaffenberg geriet auf bisher- unangelegte Ursache am Sonntag früh in der sechsten Stunde das Bauerngut des Gutsbesizers Gues in Brand und wurde voll- ständig eingeschert. Das Vieh des Hofes konnte, abgesehen von einem Schweine und einigen Ziegen, gerettet werden. Bei dem heftigen Sturm war es zunächst unmöglich, dem Feuer Einhalt zu gebieten. Es sprang noch auf das Nachbargut des Gutsbesizers Lange über und ergriff die mit Getreide gefüllte Scheune, die ebenfalls ein Raub der Flammen wurde. Mit Mühe gelang es, das Wohnhaus Langes vor dem Untergang zu bewahren. Die Scheune war erst vor wenigen Tagen fertiggestellt und noch nicht versichert, so daß ein großer Schaden erwacht. Die Feuerwehren der Umgegend waren zur Hilfeleistung herbeigeeilt.

**Forsheim.** Als am Sonnabend mittag bei Manöverübungen ein Geschütz mit voller Spannung in vollstem Trabe den Berg- abhang herabjagte, kamen die Stangenpferde in der scharfen Kurve plötzlich zum Stürzen, ohne daß Mittel- und Spitzreiter den Unfall bemerkten. Infolgedessen wurden die Stangenpferde samt ihrem Reiter etwa 30 Meter weit geschleift. Das eine Pferd mußte sofort abgestochen werden, das andere wurde schwer ver- letzt, während der Stangenreiter mit ersten Hautabschürfungen davonkam.

**Hohenstein-Ernstthal.** Mit der Erneuerung der Orgel in der Christophorkirche wird ein Kunstwerk geschaffen, wie es nur wenige Kirchen aufzuweisen haben werden. Das Werk, erbaut von Gebr. Jehmlich, Dresden, geht seiner Vollendung entgegen. Es umfaßt 50 klingende Stimmen mit 3500 Pfeifen aus Holz und Metall, sowie ein Fernwerk, das eine Orgel im kleinen darstellt. Die Gebefreudigkeit der Gemeinde hat den Bau ermöglicht. Die Arbeiten, die nach Pfingsten begannen, sind so weit gediehen, daß die Weihe in einigen Wochen erfolgen kann. Die Kosten sollen sich auf 40 000 M. stellen.

**Zwickau.** Zur Weiterführung des aus finanziellen Gründen unterbrochenen Baues der neuen Talsperre Hartenstein-Nieder- schlema sind durch Staatszuschüsse und Darlehen 110 000 M. auf- gebracht worden. Der Bezirksausschuß Zwickau hat nunmehr den Ausbau beschlossen, und es sollen dabei 40 Erwerbslose eingestellt werden.

**Schwarzenberg.** Der August 1925 wird als reicher Regen- monat noch lange in unangenehmer Erinnerung bleiben. Die Beobachtungen bei der hiesigen Wetterstation bestätigen dies Urteil voll; denn es wurden im vergangenen Monat 25 Regen- tage gezählt und nur ein Tag war heiter mit zwei Zehntel Ge- wöhnung, im Mittel betrug diese 7 Zehntel. Regenmesser gab es 4. Der höchste Luftdruck war 727,6, der niedrigste 712,6 Milli- meter. Die gesamte Regenmenge betrug 230,4 Millimeter, das sind 117,5 Millimeter mehr als die normale Augustmenge. Trotz der vielen Regentage war die Lufttemperatur um 0,1 Grad Celsius zu hoch gegenüber dem Monatsmittel von 15,2 Grad; am wärmsten war der 10. August mit 30,8 Grad, am kältesten der 24. August mit 8,8 Grad Tagesmittel. Der September wetteifert seinem Vorgänger mit Niederschlägen erfolgreich nach.

**Planitz.** Liebermut tut selten gut! Die Wahrheit dieses Sprichwortes sollen in den späten Abendstunden des Mittwochs fünf junge angeheiratete Frauen am eigenen Leibe spüren. Diese fuhren auf der unteren Zwickauer Straße — man faune — zu fünf auf einem Rade. Der fünfte und wegbaligste sah auf den Schultern des Fahrers. Die Herrlichkeit der Künstler dauerte keine drei Meter, denn durch die Last stauchte das Rad vorn zu- sammen und alle fünf kamen zu Fall. Jedoch kamen sie mit nur einigen Hautabschürfungen davon.

**Oberpforten.** Das Fichtelberghaus wird am 1. Oktober von Soopa übernommen. Die Hotelzimmer haben eine voll- ständig neue Ausstattung erhalten. Die Gasträume, welche eben- falls neu eingerichtet sind, werden noch auf das Geschmackvollste vorgeordnet. Während der Renovation bleibt der Betrieb geöffnet.

**Klingenthal.** Als der ledige Reinhard Meinel von hier im Begriff stand, mit dem 3,05 Uhr abfahrenden Zuge nach Gras- litz zu fahren, fiel er vor dem Haupteingang des hiesigen Bahnhofes plötzlich hin und starb ganz kurze Zeit darauf. Als Todesursache wird Herzschlag angenommen.

**Plauen.** Zur Frage der Preissenkung nahm die hiesige Fleischerninnung in einer außerordentlichen Versammlung Stellung. Man sprach sich einstimmig dahin aus, daß die Fleischer von dem ihnen auf Grund genauer Kalkulationen zustehenden Verdienst nichts nachlassen können, wenn sie andererseits ihren Betrieb aufrecht erhalten wollen.

**Großföhrer auf dem Rittergut Kobrow.** Schöwin, 28. 9. Ein verheerendes Großfeuer entzündete sich am Rittergut Kobrow bei Lode. Besitzer Otto von Bahlm. Das Feuer vernichtete den Schafstall und mit ihm 425 Schafe und 16 Kühe sowie zirka 50 Fuder Futter.